**Migration und Identität**

**Übung 1a): Sprache – Identität – Migration**

**Migration verändert nicht nur Gesellschaften, sondern auch die Art und Weise, wie Menschen Zugehörigkeit erleben. Bevor wir uns genauer mit Migration und ihren gesellschaftlichen Folgen beschäftigen, denken Sie darüber nach, was Identität für Sie bedeutet:**

Würden Sie Ihre «Sprache» und Ihre «Herkunft» als Teil Ihrer Identität sehen? Was ist Ihre «Identität»? Machen Sie sich Notizen und begründen Sie!

*Definition «Identität» nach Duden:*

*1a) Echtheit einer Person oder Sache; völlige Übereinstimmung mit dem, was sie ist oder als was sie bezeichnet wird*

*1b) als «Selbst» erlebte innere Einheit der Person*

*2. völlige Übereinstimmung mit jemandem, etwas in Bezug auf etwas; Gleichheit*

**1. Historischer Kurzüberblick**

**Arbeitsmigration**

In den 1960er-Jahren begann eine Arbeitsmigration aus Jugoslawien in Richtung Westeuropa, darunter auch in die Schweiz. Wirtschaftlich schwache Regionen entsandten viele junge Personen (mehrheitlich Männer), die u.a. in der Bauwirtschaft, Hotellerie oder Landwirtschaft Arbeit fanden. Sie wurden als oft unterbezahlte «Gastarbeiter:innen» rekrutiert, was zunächst auf temporären Aufenthalt angelegt war. Bis 1992 lebten etwa 300’000 jugoslawische Staatsangehörige in der Schweiz. Nach Titos[[1]](#footnote-1) Tod 1980 verstärkten sich politische Spannungen in Jugoslawien, wodurch sich eine politisch motivierte Auswanderung häufte. Kategorien von «politischen Flüchtenden» und «Gastarbeiter:innen» lassen sich fortan nicht mehr klar trennen.

Ein Bild, das Text, Karte, Atlas enthält.

Automatisch generierte Beschreibung  
Karte des ehemaligen Jugoslawiens, Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Jugoslawiens#/media/Datei:Former_Yugoslavia_Map.png>

**Flucht vor Krieg und Gewalt: Die 1990er-Jahre**

Ab 1991 kam es zu einer dramatischen Verschärfung der politischen und ethnischen Spannungen. Der Krieg in Bosnien und Herzegowina führte dazu, dass zehntausende Personen Schutz in der Schweiz suchten.[[2]](#footnote-2) Über humanitäre Programme fanden etwa 18’000 Personen Zuflucht in der Schweiz. Insbesondere Frauen und Kinder wurden in dieser Zeit aufgenommen. Ähnlich verlief die Situation in Kosovo, wo durch die eskalierende Gewalt Serbiens zwischen 1998 und 1999 über 50’000 Menschen in die Schweiz fliehen mussten.

**Rückkehr und Integration**

Nach dem Ende des Kriegs förderte die Schweiz die Rückkehr vieler Kriegsvertriebener. Unterschiedliche Programme boten finanzielle und organisatorische Unterstützung für diejenigen, die in ihre Heimat zurückkehren wollten oder mussten. Gleichzeitig wurde die Integration derjenigen vorangetrieben, die in der Schweiz blieben, wobei sowohl soziale als auch wirtschaftliche Herausforderungen zu bewältigen waren.

Quelle:  
Staatssekretariat für Migration (SEM): Asylpraxis der Schweiz, Von 1979 bis 2019. Bern 2020, S. 81-87.

**Übung 1b) Würden Sie Ihre Antwort zur Frage 1a) nach diesem kurzen historischen Input ändern? Warum?**

**2. Analyse von Medienquellen**

**Übung 2: Die Lehrperson unterteilt die Klasse in drei Gruppen. Untersuchen Sie pro Gruppe eine der untenstehenden Kategorien (einen Online-/Zeitungsartikel, drei Wahlplakate, zwei Social-Media-Beiträge) und notieren Sie sich, wie über Migration gesprochen wird und wie sie dargestellt wird. Schreiben Sie Stichworte in die Tabelle auf Seite 8. Stellen Sie Ihre Beobachtungen anschliessend der Klasse vor.**

* Sprache: Welche Sprache wird genutzt? (Neutral, positiv, abwertend?) Woran erkennen Sie das konkret?
* Bilder/Symbole: Welche Bilder oder Symbole werden verwendet?
* Darstellung von Migrant:innen: Wie werden Migrant:innen dargestellt? (Als Opfer? Als Bedrohung? Als Bereicherung?)
* Kommentare: Gibt es Kommentare zum analysierten Medium? Wie positionieren sich Leser:innen zum Beitrag?
* Verfasser:in: Wer ist Verfasser:in des Beitrags? Wann wurde der Beitrag verfasst? Inwiefern ist dies relevant?

**Gruppe 1: Onlineartikel/Zeitungsartikel**

Auswahl an Onlineartikeln (Vorauswahl durch die Lehrperson empfohlen):

Bandle, Rico (2020): Wie die Migration die Schweiz verändert. Tagesanzeiger, 08.08.2020. Online unter: <https://www.tagesanzeiger.ch/wie-die-migration-die-schweiz-veraendert-765345055309>

Büchi, Vera (2023): Schweiz und Kosovo-Krieg. Als die Flüchtlinge aus dem Kosovo kamen. SRF, 28.02.2023. Online unter: <https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/schweiz-und-kosovo-krieg-als-die-fluechtlinge-aus-dem-kosovo-kamen>

Bürgisser, Thomas (2022): Vor 30 Jahren: Der Zerfall Jugoslawiens. Die Schweiz als «Frontstaat». WOZ, 27.01.2022, Online unter: <https://www.woz.ch/2204/vor-30-jahren-der-zerfall-jugoslawiens/die-schweiz-als-frontstaat>

Cavalli, Rolf (2025): Wir stecken in der Migrationsfalle! Blick, 01.02.2025. Online unter: <https://www.blick.ch/politik/der-asyl-showdown-in-deutschland-und-die-zuwanderungsdebatte-in-der-schweiz-wir-stecken-in-der-migrationsfalle-id20548174.html>

Nottaris, Mario (2024): Zürich Kreis 5 vs. Unteriberg. Zwei Sichtweisen auf die Zuwanderung. SRF, 17.04.2024. Online unter: <https://www.srf.ch/news/schweiz/zuerich-kreis-5-vs-unteriberg-zwei-sichtweisen-auf-die-zuwanderung>

Vincenz, Curdin (2022): Flüchtlingspolitik. Die vielen Gesichter unserer humanitären Tradition. SRF, 11.04.2022. Online unter: <https://www.srf.ch/news/schweiz/fluechtlingspolitik-die-vielen-gesichter-unserer-humanitaeren-tradition>

**Gruppe 2: Wahlplakate**

Auswahl an Onlinequellen (Vorauswahl durch die Lehrperson empfohlen):

<https://www.recherche-plakatsammlungbasel.ch/objects/59003/sicherheit-schaffen-svp?ctx=e15ac4edbce553018ea2217898a1bd8008a7c18a&idx=10>

<https://www.recherche-plakatsammlungbasel.ch/objects/63490/masslosigkeit-schadet-masseneinwanderung-stoppen-ja-svp?ctx=e15ac4edbce553018ea2217898a1bd8008a7c18a&idx=18>

<https://www.recherche-plakatsammlungbasel.ch/objects/78062/stop-ja-zur-einburgerungsinitiative-svp?ctx=7ca5bc96de06a185d2e044691c26566aed9e13e1&idx=37>

<https://www.emuseum.ch/objects/10456/kontaktnetz-fur-kosovoalbaner--nein--sichere-zukunft-in-f?ctx=ad1d1cabad4648f78b1a9f29ed7fd00e0ae26e46&idx=29>

https://www.emuseum.ch/objects/197757/stop-der-uberfremdung--demokratische-partei--liste-7?ctx=2166d7ee5832b5494d47b62e76a872a428596e6a&idx=124

<https://sp-so.ch/artikel/kundgebung-gegen-svp-plakate/>

<https://www.bild-video-ton.ch/bestand/objekt/Sozarch_F_5155-Ob-031>

<https://www.bild-video-ton.ch/bestand/objekt/Sozarch_F_Ka-0002-229>

<https://www.bild-video-ton.ch/bestand/objekt/Sozarch_F_Ob-0003-010>

<https://www.bild-video-ton.ch/bestand/objekt/Sozarch_F_Pc-0928>

<https://www.bild-video-ton.ch/bestand/objekt/Sozarch_F_Pc-1248>

**Gruppe 3: Social Media**

Auswahl an Instagram-Beiträgen (Vorauswahl durch die Lehrperson empfohlen):

Reels von T-Ronimo, Comedian:

<https://www.instagram.com/p/CyggPlwtQxH/>

<https://www.instagram.com/p/CnmqA1JOuxf/>

<https://www.instagram.com/p/DHQg9oFtgbU/>

Beiträge von BabaNews.ch:

<https://www.instagram.com/p/Cet34g-Kmyc/?img_index=1>

<https://www.instagram.com/p/C_1FCWwKn06/?img_index=3>

<https://www.instagram.com/p/DKZ5mq3qIiN/?img_index=1>

Beitrag von SRF - Gesichter und Geschichten / Shqipe Sylejmani, Autorin:

<https://www.instagram.com/p/CuR-nI7qH7S/?img_index=2>

Beiträge von Brezi Ynë:

<https://www.instagram.com/p/DAYp5VFN4zl/>

<https://www.instagram.com/p/C1FZyQpKmPx/>

<https://www.instagram.com/p/Cx3sB8XKKjS/>

**Plenumsdiskussion: Wir diskutieren gemeinsam die unterschiedlichen Medienquellen im Vergleich. Sie dürfen auch eigene/persönliche Beispiele miteinbeziehen.**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Zeitungsartikel** | **Wahlplakate** | **Social Media** |
| Sprache: | Sprache: | Sprache: |
| Bilder/Symbole: | Bilder/Symbole: | Bilder/Symbole: |
| Darstellung von Migrant:innen: | Darstellung von Migrant:innen: | Darstellung von Migrant:innen: |
| Kommentare: | Kommentare: | Kommentare: |
| Verfasser:in: | Verfasser:in | Verfasser:in |

**3. Theorie: Postmigration und Subjektivierung**

**Postmigration**

Postmigrantische Perspektiven gehen über die gängige Diskussion rund um Migration hinaus. Sie setzen nicht beim Akt der Migration selbst an, sondern bei den gesellschaftlichen Folgen, die auch Generationen später noch relevant sind. Im Zentrum steht die Frage, wie Zugehörigkeit, Teilhabe und Identität in einer Gesellschaft mit Migrationsgeschichte verhandelt werden. Es geht dabei darum, Menschen mit Migrationsgeschichte als selbstverständlichen Teil der Gesellschaft anzuerkennen und nicht als dauerhaft Fremde oder «Andere».

Der Begriff *Postmigration* (zusammengesetzt aus *post* [lat.: danach] und *Migration*) beschreibt diesen fortlaufenden Prozess gesellschaftlicher Aushandlung. Unabhängig davon, ob jemand selbst migriert ist oder nicht, werden Zugehörigkeit, Identität und Teilhabe in einer Gesellschaft mit Migrationsgeschichte immer wieder neu verhandelt.

***Beispiel:*** *Oft wird gefragt: «Woher kommst du wirklich? Woher kommt dein Name?». Solche Fragen zeigen, dass Menschen mit Migrationsgeschichte auch in späteren Generationen oft noch als «anders» wahrgenommen werden.*

Mit der Postmigration sind also auch Personen eingeschlossen, welche die Migration nicht direkt erlebt haben (z.B. Enkelkinder von geflüchteten Personen). Gegensätze wie «Wir» («Mehrheitsgesellschaft») und «Die» («Migrant:innen»), die in traditionellen Migrationsdiskursen präsent sind, werden hinterfragt. Die Trennung («Wir» vs. «Die») basiert auf alten Vorstellungen von Normativität, die nahelegen, dass die Mehrheit die Regel darstellt und alle anderen davon abweichen. Kategorien wie «Herkunft» oder «Integration» wurden dadurch über Jahre hinweg zu zentralen Konzepten, die Migration als Problem darstellen, statt die tatsächlichen Lebensrealitäten der Personen zu betrachten.

Die postmigrantische Perspektive will diese Sichtweise aufbrechen. Sie betont die Verflechtungen, Überschneidungen und gemeinsamen Geschichten, die alle Menschen miteinander verbinden. Gleichzeitig übersieht sie nicht, dass es strukturelle Barrieren wie Rassismus gibt, die viele Personen benachteiligen.

**Subjektivierung und Sprache**

Subjektivierung beschreibt den Prozess, in dem Menschen durch gesellschaftliche Strukturen, Normen, Sprache und Erwartungshaltungen sowohl von aussen geformt als auch durch eigenes Handeln als «Subjekt» hervorgebracht werden. Judith Butler erklärt, dass wir nicht einfach «jemand» sind, sondern erst durch die Anerkennung anderer Menschen zu jemandem gemacht werden. Diese Anerkennung geschieht durch Sprache, wenn uns bestimmte Namen, Bezeichnungen oder Rollen zugewiesen werden, z. B.: «Du bist ein Schüler», «Du bist eine Schülerin» oder «Du bist ein Mädchen». Sprache ist somit ein zentraler Faktor der Identitätskonstruktion.

***Beispiel:*** *Ein Kind wird von Geburt an als Mädchen oder Junge angesprochen. Diese Bezeichnungen sagen dem Kind, wer es (angeblich) ist, welche Kleidung es tragen soll, wie es sich verhalten soll. Diese Zuschreibungen beeinflussen, wie es sich selbst sieht.  
Ähnlich ist es mit Bezeichnungen wie «Migrant:in» oder «Ausländer:in»: Wer so genannt wird, bekommt dadurch eine bestimmte gesellschaftliche Rolle zugewiesen.*

Besonders in postmigrantischen Kontexten zeigt sich, wie Identität durch Sprache ausgehandelt wird: Zwischen Selbstbestimmung und Fremdzuschreibung. Postmigrantische Gruppen sind dabei Adressat:innen sprachlicher Fremdzuschreibungen und zugleich Akteur:innen eigener Sprachpraktiken, die neue Identitäten schaffen. Begriffe wie «Migrant:in», «Integration» oder «ethnische Herkunft» sind keine neutralen Beschreibungen, sondern Teil eines Systems, das Menschen durch Sprache in Kategorien einteilt und damit gesellschaftliche Hierarchien festigt. Sie schreiben diesen Menschen eine Identität zu und reduzieren sie oft auf diese Merkmale. Diese Begriffe sind an ein Ideal geknüpft, das oftmals auf rassistischen und diskriminierenden Stereotypen beruht.

**Beispiel:** *«Du bist ja gar nicht, wie die anderen Albaner! Du bist so gut integriert!». Dies stellt die Annahme auf, dass Albaner:innen in der Regel «nicht gut integriert» sind und als negativ wahrgenommen werden.*

**Subjektivierung im Kontext der Postmigration**

Im Kontext postmigrantischer Gesellschaften wird deutlich, dass Subjektivierung stets im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlicher Zuschreibung und individueller Selbstpositionierung stattfindet. Immigrierte Personen und ihre Nachkommen sind mit diskriminierenden Zuschreibungen konfrontiert, etwa, wenn sie als «kulturfern» oder «nicht integrationsfähig» markiert werden. Es gibt dennoch einige Mittel, die von betroffenen Personen verwendet werden, um aus diesen Machtstrukturen auszubrechen. Parodie und Ironie sind kreative Mittel, um sich aus Diskriminierungsmechanismen zu lösen. Angehörige der «Kanak Attak» in Deutschland verwenden beispielsweise die rassistische Zuschreibung «Kanake» als ironische Selbstdefinition, um die ursprüngliche Bedeutung durch Ironie umzudeuten. Diese Selbstaneignung von abwertenden Begriffen kann als eine Form des Widerstands verstanden werden, um die Bedeutung des Begriffs zu verschieben, aber zugleich an die Diskriminierung zu erinnern.

***Beispiel: «Shipi»***

Die abwertende Bezeichnung «Shipi» ist nicht mit dem albanischen «*Shqipëtar*» (alb.: Albaner) gleichzusetzen, da «Shipi» ursprünglich als abwertende Benennung (*šiptari*) während des Regimes von Slobodan Milošević[[3]](#footnote-3) eingeführt wurde. Die unkritische Wiederholung des Begriffs ist problematisch. Gemäss Forschung von Judith Butler (Philosoph:in) ist die Verwendung von abwertenden Begriffen immer mit ihrer historischen Gewalt verbunden. Eine Selbstaneignung *kann* die Assoziation verändern, trägt jedoch stets auch die Erinnerung an ihre ursprüngliche, diskriminierende Bedeutung in sich. Gleichzeitig besteht aber die Gefahr, dass sich diese Begriffe durch Wiederholung gesellschaftlich etablieren – auch in Kontexten, in denen sie erneut ausgrenzend wirken.

**Weitere Mittel**

**Code-Mixing:**

Code-Mixing bezeichnet das Verwenden von Elementen zweier (oder mehrerer) Sprachen innerhalb eines Satzes oder Gesprächs, wobei Wörter oder grammatische Strukturen gemischt werden. Sprachliche Variation wird gezielt eingesetzt, um Identitätszugehörigkeiten zu markieren. Dies kann bereits durch das Einfügen des Graphems <ë> (aus dem Albanischen) in einem deutschsprachigen Text hervorgebracht werden.

**Beispiele:  
*Ich geh später ins Kino, inşallah.****(inşallah = (türkische Schreibweise) so Gott will, umgangssprachlich oft als «hoffentlich» verwendet)*  
***Was gibt es bessërës als Ferien dunne.****(Verwendung des Graphems <ë> in «besseres». Verwendung von «dunne» als Markierung für ein «Heimatland»; oft in Bezug zu Ländern in der Balkanregion)*

**Multimodalität**:

Symbole und visuelle/auditive Codes wie Flaggen, Musik oder Memes spielen eine zentrale Rolle in der Identitätskonstruktion. Die Kombination von Bild, Text und Musik schafft emotionale Bindungen und verstärkt kollektive Erfahrungen.

**Im Kontext von Social Media:**

Auf Social Media wird Identität besonders sichtbar verhandelt: Nutzer:innen inszenieren sich durch Sprache, Bild und Ton, oft in bewusster Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Erwartungen. Postmigrantische Perspektiven finden hier Sichtbarkeit, indem sie eigene Erfahrungen teilen, kollektive Erzählungen formen und gängige gesellschaftliche Vorstellungen herausfordern. Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass stereotype Identitätsmuster reproduziert werden. In dieser Spannung entsteht eine digitale Form der «Selbstsubjektivierung», in der sich Identität sowohl stabilisiert als auch verändert.

Quellen:

Butler, Judith (2021): Psyche der Macht. Das Subjekt der Unterwerfung.11. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.

Butler, Judith (2022): Haß spricht. Zur Politik des Performativen. Aus dem Englischen von Katharina Menke und Markus Krist. 7. Auflage. Berlin: Suhrkamp Verlag.

Klug, Nina-Maria (2021): (Afro)Deutschsein. Eine linguistische Analyse der multimodalen Konstruktion von Identität. In: Ekkehard Felder (Hrsg.): Sprache und Wissen. Band 47. Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH.

Rose, Nadine (2021): «Zu jemandem werden». Subjektivierung und Adressierung in der Migrationsgesellschaft. In: Lisa Gensluckner / Michaela Ralser / Oscar Thomas-Olalde / Erol Yildiz (Hrsg.): Die Wirklichkeit lesen. Political Literacy und politische Bildung in der Migrationsgesellschaft. Postmigrantische Studien, Band 7. Bielefeld: transcript Verlag, S. 69-90.

Siouti, Irini (2022): Othering in der qualitativen Migrationsforschung. Herausforderungen und Reflexionen in der Forschungspraxis. In: Irini Siouti / Tina Spies / Elisabeth Tuider / Hella von Unger / Erol Yildiz (Hrsg.): Othering in der postmigrantischen Gesellschaft. Herausforderungen und Konsequenzen für die Forschungspraxis. Postmigrantische Studien, Band 12. Bielefeld: transcript Verlag, S. 107-128.

Siouti, Irini et al. (2022): Methodologischer Eurozentrismus und das Konzept des Othering. Eine Einleitung. In: Irini Siouti / Tina Spies / Elisabeth Tuider / Hella von Unger / Erol Yildiz (Hrsg.): Othering in der postmigrantischen Gesellschaft. Herausforderungen und Konsequenzen für die Forschungspraxis. Postmigrantische Studien, Band 12. Bielefeld: transcript Verlag, S. 7-30.

Spies, Tina / Elisabeth Tuider (2022): Subjektivierung und Othering in der postmigrantischen Gesellschaft. Entwurf einer intersektional-dekolonialen Subjektivierungsforschung. In: Irini Siouti / Tina Spies / Elisabeth Tuider / Hella von Unger / Erol Yildiz (Hrsg.): Othering in der postmigrantischen Gesellschaft. Herausforderungen und Konsequenzen für die Forschungspraxis. Postmigrantische Studien, Band 12. Bielefeld: transcript Verlag, S. 57-83.

Yildiz, Erol (2014): Postmigrantische Perspektiven. Aufbruch in eine neue Geschichtlichkeit. In: Erol Yildiz / Marc Hill (Hrsg.): Nach der Migration. Postmigrantische Perspektiven jenseits der Parallelgesellschaft. Kultur & Konflikt, Band 6. Bielefeld: transcript Verlag, S. 19-36.

Yildiz, Erol (2021): Das Postmigrantische und das Politische. Eine neue Kartographie des Möglichen. In: Lisa Gensluckner / Michaela Ralser / Oscar Thomas-Olalde / Erol Yildiz (Hrsg.): Die Wirklichkeit lesen. Political Literacy und politische Bildung in der Migrationsgesellschaft. Postmigrantische Studien, Band 7. Bielefeld: transcript Verlag, S. 21-41.

**Übung 3a): Beantworten Sie folgende Fragen in Stichworten.**

1. Was wird in der postmigrantischen Perspektive kritisch hinterfragt?

2. Warum sind Begriffe wie «Herkunft» oder «Integration» nicht neutral?

3. Was versteht man unter «Subjektivierung»? Warum ist Sprache ein zentraler Faktor in der Subjektivierung?

4. Kennen Sie Beispiele aus Ihrem Alltag, in denen Menschen durch Sprache in bestimmte Rollen gedrängt werden?

**3b) Schauen Sie sich gemeinsam einen der Instagram-Beiträge aus den Links auf Seite 7 an. Überlegen Sie dabei insbesondere:**

1. Wie konstruieren postmigrantische Personen ihre Identität auf Social Media? Wie wird die «Mehrheitsgesellschaft» dargestellt?

2. Welche Strategien nutzen sie, um gegen Diskriminierung vorzugehen?

**4. 🎤 Migration in der Musik**

Schauen Sie folgendes Musik-Video an: <https://www.youtube.com/watch?v=-pe_Kkg98zs> (Apsilon: *Baba*)

Beantworten Sie:

* Welche sprachlichen und bildlichen Mittel nutzt der Künstler, um Identität und Migration zu thematisieren?
* Inwiefern spiegeln sich postmigrantische Erfahrungen wider?

**Schlagwort-Cloud:**

Nennen Sie einzelne Worte/Sätze aus dem Musikvideo. Was assoziieren Sie mit den Begriffen? Welche Begriffe sprechen Sie am meisten an und warum?

**5. Reflexion**

**«Drei Dinge, die ich mitnehme»**

Jede:r Schüler:in schreibt auf:

* Eine neue Erkenntnis (z. B. über Migration/Postmigration, Identität oder Medienbilder):
* Eine Frage, die offengeblieben ist oder die Sie weiter interessiert:
* Einen Punkt, den Sie mit anderen diskutieren würden:

Anschliessend tauschen Sie in Zweier- oder Dreiergruppen aus:

Gibt es Überschneidungen? Welche offenen Fragen gibt es?

1. Josip Broz Tito, Ministerpräsident Jugoslawiens (ab 1945) und Staatspräsident Jugoslawiens (ab 1953). [↑](#footnote-ref-1)
2. Serbische Milizen haben im Sommer 1995 mehr als 8'000 bosnische Muslime ermordet. [↑](#footnote-ref-2)
3. Serbischer Politiker und später Präsident Serbiens (1991-1997) und Präsident der Bundesrepublik Jugoslawien (1997-2000). Wurde vom Kriegsverbrechertribunal wegen Völkermord angeklagt. [↑](#footnote-ref-3)